No. 296. Montag, den 16. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Obersten z. D. von Selasinsky zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwerdtern am Ringe, so wie dem Kanzler bei der Kaiserlich französischen Gesandtschaft in Bern, Blot, den Rothen Adl.r-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 15. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser sich gestern nach seinem Hauptquartier bei Alessandria begeben und diese Stadt passirt habe. Der König von Sardinien ist zu gleicher Zeit daselbst eingetroffen. Der „Constitutionnel" theilt mit, daß ein Buch Abouts, unter dem Titel „Die Römische Frage" mit Beschlag belegt und den Gerichten überliefert worden ist.

** Unsere Zuversicht.

Was auch die Zukunft bringen wird, ob auch immerhin maßloser, ländergieriger Ehrgeiz unsre Waffen für die Sicherheit Deutschlands und die Ruhe Europas zum Kampfe herausfordern wird, ob in diesem Kampf die Söhne Britanniens mit uns als Bundesgenossen in denselben Reihen stehen werden, ob nicht; — wir können um unsertwillen ruhigen Muthes der Zukunft entgegensehen. Noch nie ist ein Volk, so groß wie das unsre, welches in solcher Einmüthigkeit, in so klarem Bewußtsein seiner Stellung und von einer Opferfreudigkeit beseelt, welcher, fern von aller fieberhaften unklaren Schwärmerei, auch das Beste für das Wohl des Vaterlandes daranzusetzen nicht zu gut ist — noch nie ist ein solches Volk einem eroberungslustigen Despoten zur Beute gefallen.

Die letzten Tage werden in unserer Geschichte für immer denkwürdig bleiben, sie haben vor Europa ein Zeugniß abgelegt, daß das preußische Volk berufen ist die Geschicke Deutschlands zu leiten, daß der einige Sinn und Wille ihm eine Kraft verleihen, die in der Stunde, in welcher die Ordnung und die Verhältnisse der europäischen Staaten gefährdet und bedroht sind, schwer ins Gewicht fallen wird. Fürst, Regierung, Landesvertretung und das Land selbst — sie alle stehen in Einem Gedanken zusammen und werden in Einem Willen handeln, wenn es Deutschlands Ehre und Sicherheit gilt.

Preußen wird fest halten an seiner Pflicht, es wird das unverrückbar gesetzte Ziel verfolgen, wie sehr auch ringsumher die Kabinette und die Völker schwanken mögen; — und wir leben der Zuversicht, daß Deutschland seiner Fahne folgen wird. Schon drohen von innen und außen unserm deutschen Vaterlande ernste Gefahren: der Feind streut die Saat des Unfriedens, der Eigennutz reizt und stachelt zu unzeitigen Thaten, welche die Gefahr von ihm selbst ab- und auf die deutschen Lande hinwenden sollen, und eine feile Presse, im Solde deutscher Kabinette, leitet den Sinn des Volkes tagtäglich irre und läßt nicht ab Mißtrauen gegen das Brudervolk zu predigen, welches mehr als alle anderen aufs Spiel setzt und das allein berufen ist, in der allgemeinen Verwirrung und Rathlosigkeit Deutschland vor Gefahr und Schaden zu bewahren. Wohl selten hat eine Regierung eine so schwierige Stellung gehabt, als die unsrige heute; und es wäre gut, wenn diejenigen, welche dieselbe zu bestimmteren Eröffnungen in Bezug auf die äußere Politik drängen möchten, sich recht klar vor die Seele führten, was dieselbe im gegenwärtigen Augenblicke zu verantworten, mit wie vielen feindlichen Gewalten sie zu kämpfen, wie viel Unbesonnenheit sie zurückzudrängen, wie entschieden sie dem Eigennutz und dem kleinlichen Ehrgeiz selbst der befreundeten Mächte die Stirn zu bieten hat. Jede Aeußerung, welche sie thut, ja jedes Wort will um so reiflicher erwogen sein, als die augenblickliche Lage immer noch nicht klar und entwickelt genug ist, um bestimmt sagen zu können, was Preußen speciell thun wird. Stände Preußens Regierung nicht so unerschütterlich fest zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschland, dessen Fürsten dem freien Preußen abgeneigt sind; — wir hätten den Krieg schon längst am Rhein und Deutschland müßte wieder einmal für Oesterreich die von diesem contrahirte Schuld bezahlen.

Eine Thorheit ists, wenn gewisse süddeutsche Staaten die Kraft und den Beruf zu fühlen vermeinen, Deutschlands Sache in die Hand nehmen und vertreten zu können — Staaten, welche Oesterreich in allem zu Willen sind und für dessen Interessen das ganze Deutschland in die Schanze schlagen möchten. Ob die Kabinette von Baiern, von Sachsen und Hannover wirklich auch nur einen Augenblick sich dem Glauben hingeben können, daß die Großmacht Preußen sich von ihnen in's Schlepptau nehmen lassen wird?

In der Politik wägt man den Einfluß und die Bedeutung der Staaten einzig und allein nach der ihnen zu Gebote stehenden Macht; — wer möchte zweifelhaft sein, daß hiernach Preußen die Führerschaft Deutschlands gebührt, zumal da es ein ganz deutscher Staat ist, der keine anderen als deutsche Interessen hat. Wenn die Stimmung im süddeutschen Volk sich mißtrauisch gegen Preußen zeigt und die Abneigung gegen dasselbe nicht verleugnen kann, so liegt es einzig und allein daran, daß es das Preußen von heute nicht kennt, daß zwischen ihm und dem preußischen Volke ihre Preußen feindlichen Regierungen und die Presse stehen. Die Besonnenheit Preußens verschreit diese als Kraftlosigkeit, seine Festigkeit als Eigensinn und Ehrsucht und sie überbietet sich in Schilderungen des gallischen Schreckbildes, welches nach ihr schon an die Thore Germaniens pocht. „Krieg, Krieg gegen den Franzmann" — das ist die Parole, mit der die blinde Schwärmerei unbesonnen in die Gefahr hineinstürzen möchte.

Unsere Zuversicht ist, daß die letzten Verhandlungen unseres Landtages vernehmlich zum deutschen Volke sprechen werden, daß jene Einmüthigkeit und Begeisterung, in der derselbe für die deutsche Sache auftrat, Anerkennung finden, das Vertrauen wieder erwecken und daß das Wort unseres Ministers des Auswärtigen Glauben finden möge: „Es wird die Zeit kommen, vielleicht bald, wo es überall anerkannt werden wird, daß man sich in Preußen mindestens ebenso gut auf deutsche Ehre und deutsche Interessen versteht, als irgend wo anders."

Halten die übrigen deutschen Staaten fest zu Preußen und vereinigen sie sich unter seiner Aegide zu einer gemeinsamen und besonnenen Politik, dann wird jeder Feind Deutschland stark genug finden.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordneten-Haus.

(50. Sitzung den 14. Mai.)

Um 10¼ Uhr hielt das Haus der Abgeordneten seine fünfzigste, in dieser Session letzte Sitzung. Das Haus war namentlich auf der Linken schwach besetzt. Die Tribünen noch leidlich gefüllt. Am Ministertische: Fürst Hohenzollern, Flottwell, v. Auerswald, Simons, v. Patow, Graf Pückler. Fürst Hohenzollern verliest dieselbe Königliche Botschaft wie im Herrenhause, das Haus hört dieselbe stehend an. Präsident Graf Schwerin erklärt, da die drei auf der Tagesordnung stehenden Petitionsberichte wegen der Kürze der Zeit doch nicht ordentlich erledigt werden könnten, so wolle er dieselben gar nicht zur Verhandlung stellen.

Wir sind nun am Schlusse unserer Geschäfte angelangt. Es bleibt mir nur übrig, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichen Dank auszusprechen, indem ich das Amt, welches Sie in meine Hände gelegt haben, Ihnen zurückgebe, für die Freundlichkeit und Nachsicht, mit welcher Sie mich behandelt haben, und ich füge, gewiß in Ihrem Sinne, den Dank für das Büreau des Hauses hinzu. M. H., es wird nicht nöthig sein, einen Rückblick auf die Session zu werfen, welche hinter uns liegt. Sie wissen es Alle, daß sie nicht fruchtreich an gesetzgeberischer Thätigkeit war. Es ist nicht meine Sache, den Grund davon näher zu constatiren; dessen ungeachtet glaube ich behaupten zu dürfen, daß sie keine fruchtlose gewesen ist. Sie hat zunächst die Prophezeihung derer zu Schanden gemacht, welche vor und nach den Wahlen nicht laut genug rufen konnten, daß ein aus freien Wahlen hervorgegangenes Haus der Abgeordneten nicht vereinbar sei mit dem ruhigen und gesetzlichen Gange der Entwickelung in Preußen. (Bravo.) Das Haus hat seine Aufgabe darin erkannt, die Regierung Sr. Majestät in allen Maßregeln zu unterstützen, und auf der anderen Seite hat die Regierung Gelegenheit gehabt, vor dem Lande sich über die Grundsätze auszusprechen, nach welchen sie die Regierung zu führen entschlossen ist und ich glaube behaupten zu dürfen, daß dadurch das Vertrauen des Landes zu der Regierung gefestigt und gewachsen ist. Aber unsere innere verfassungsmäßige Entwickelung, wie wichtig an sich, sie tritt doch in dem Augenblick zurück hinter dem Ernst der Gefahren, welche aus den europäischen Verwickelungen zu entstehen drohen. Sie haben in der letzten Sitzung nach einer umfangreichen, gründlichen Discussion einstimmig der Regierung mit Vertrauen die Mittel in die Hand gelegt, mit welchen sie glaubt, den Eventualitäten entgegentreten zu können. Ein Gleiches ist in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses geschehen, und es ist dadurch auf die glänzendste Weise constatirt, daß die Regierung in Bezug auf ihre auswärtige Politik das Land hinter sich hat. Mir bleibt, indem wir in unsere Heimath zurückkehren, nur der Ausdruck der Hoffnung und Zuversicht, daß wenn es der Regierung nicht gelingen sollte, einen dauernden Frieden wiederherzustellen, daß wenn der Augenblick gekommen ist, wo das Schwert gezogen werden muß, unsere tapfere Armee in Gemeinschaft mit allen andern Bruderstämmen den Sieg an unsere Fahnen zu ketten wissen wird. (Bravo.) Wir kehren mit der Ueberzeugung in unsere Heimath zurück, und werden das unsere dazu thun, daß wenn der Augenblick kommt, wo die Anforderungen an die Kraft der Nation gemacht werden, daß dann herrschen werde unter uns der Geist, an den der unvergeßliche König Friedrich Wilhelm III. appelliren konnte im Jahre 1813 in seinem unvergeßlichen Aufruf „An mein Volk." Und so lassen Sie uns von einander scheiden, indem wir unseren patriotischen Gefühlen einen Ausdruck geben, wie es stets unsere Pflicht ist, mit dem Rufe: Es lebe Se. Majestät der König! Es lebe Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent!

Das Haus erhebt sich und bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus. Abgeordneter Braun (Duisburg), der frühere Alterspräsident des Hauses, gab dem Dank für den Präsidenten Grafen Schwerin Ausdruck; die ganze Versammlung erhob sich zustimmend von ihren Sitzen — „wie Ein Mann" sagte der Redner, als Vorbedeutung, daß auch Preußen und Deutschland sich wie Ein Mann für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes erheben werde. — Damit schloß die Sitzung.

Um 12 Uhr fand die Schlußfeierlichkeit im weißen Saale statt. Die Betheiligung des Publikums war wegen des trüben Wetters noch geringer als sonst. Die allgemeine Zuschauertribüne war nicht so überfüllt, wie bei früheren Gelegenheiten. Die Diplomatenloge war ziemlich besetzt. In der Hofloge erschien die Princessin Friedrich Wilhelm und Anna von Hessen. Die Wachen an den Zugängen zum weißen Saal thaten wie sonst Garde du Corps und Krongardisten.

Der herrliche Saal bot schon gegen 12 Uhr einen glänzenden Anblick. Alle Abgeordneten und Mitglieder des Herrenhauses erschienen, so weit sie dazu berechtigt sind, in Uniform; der Präsident des Herrenhauses, Prinz Hohenlohe, in voller Generalsuniform, Präsident Graf Schwerin in der pommerschen Landstandsuniform, die Herren Homeyer und Stahl in ihren Professorentalaren, Simson in der Uniform eines Tribunalraths. Heinr. v. Arnim in voller Galla als Minister oder wirklicher Geheimerath, die Abg. Wenzel, Lette, Reichensperger, Bürgers, v. Mallinckrodt, v. Wedell, Karsten, v. Salviati 2c. 2c. jeder in seiner Gala-Diensttracht. Um 12¼ Uhr traten sämmtliche Minister von der Seite der Bildergallerie her in den Saal, Fürst Hohenzollern in Generals-Uniform, die übrigen Minister in voller Galla, der Vice-Admiral Schröder in Marine-Uniform; dieselben stellten sich links vom Throne; für den Fürsten Hohenzollern war wie früher ein Lehnsessel gestellt, ebenso wie auf der rechten Seite des Thrones für die Prinzen des Königl. Hauses. — Gleich darauf trat der Prinz-Regent gefolgt von den Prinzen Friedrich-Wilhelm, den beiden Prinzen Albrecht, dem Prinzen Georg und Adalbert, in den Saal; alle Prinzen waren in voller Generalsuniform mit dem großen Bande des schwarzen Adlerordens geschmückt; Prinz Adalbert trug die Admiralsuniform. Sowie die Prinzen in den Saal traten, brachte Prinz Hohenlohe ein Hoch auf den König und den Prinz-Regenten aus, in welches die ganze Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Der Regent verneigte sich dankend, stieg die Stufen des Thrones hinan, blieb rechts vom Thronsessel stehen, und empfing aus den Händen des Fürsten Hohenzollern die nachstehend im Wortlaut mitgetheilte Thronrede:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

In wenigen Tagen werden wir unserem Könige nnd Herrn bei Seiner Rückkehr in die Heimath mit tief bewegtem Gemüthe unser herzliches Willkommen zurufen. Der Aufenthalt Seiner Majestät in einem südlichen Klima ist beendet. Wie wohlthätig auch dessen Wirkungen für das Befinden des Königs waren — unsere Gebete, unsere Hoffnungen, unsere heißen Wünsche für Seine völlige Genesung warten noch immer der Erfüllung.

Mit Meinem Dankgebet für die Geburt Meines Enkels haben sich Ihre treuen Wünsche vereinigt. Das Königliche Haus, ebenso wie das Land, erkennen in diesem glücklichen Ereigniß ein neues Unterpfand, eine neue Bürgschaft ihrer unauflöslich verbundenen Geschicke.

Die Berathungen der diesjährigen Sitzungsperiode sind in einer bewegten Zeit zum Abschluß gelangt.

Sie haben, Meine Herren, die Ihnen von Seiten der Regierung zugegangenen Vorlagen einer sorgfältigen Erwägung unterzogen.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege wird durch das Gesetz, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzesbuches, mehreren bei Anwendung desselben hervorgetretenen Härten und Lücken Abhülfe verschafft werden. Die im Rheinischen Handelsgesetzbuch getroffenen Abänderungen werden für den Geltungsbereich desselben im Anschlusse an die Vorschriften der Konkursordnung mehrere dringend gewünschte Verbesserungen herbeiführen.

Das Gesetz zur Regelung der Fischerei für das Oderhaff und die angrenzenden Gewässer, sowie das Gesetz wegen Beschaffung der Vorfluth in der Rheinprovinz und in den Hohenzollernschen Landen haben die Zustimmung beider Häuser erhalten.

Ebenso wird durch andere Gesetze von provinzieller Bedeutung den Bedürfnissen der Landestheile abgeholfen werden, für welche diese Gesetze bestimmt sind.

Zu Meinem lebhaften Bedauern haben die wichtigen Gesetz-Entwürfe zur Reform des Eherechts und zur Regulirung der Grundsteuer wegen Ablaufs der Sitzungszeit nicht zum Abschluß gelangen können. Es muß vorbehalten bleiben, auf die legislative Regelung beider Gegenstände zurückzukommen. Dasselbe gilt von dem Gesetz-Entwurfe über das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen.

Meine Herren! Für die einhellige und entgegenkommende Weise, mit welcher Sie zur Erhaltung der Würde der Krone auf die Erhöhung der Kronfideikommiß-Rente eingegangen sind, spreche ich Ihnen Meinen Dank aus.

Nach sorgfältiger Berathung der Ihnen vorgelegten Finanzgesetze haben Sie die Mittel gewährt, nicht nur die laufende Verwaltung nach allen Richtungen angemessen fortzuführen, sondern auch mannigfachen, außerordentlichen Bedürfnissen in befriedigendem Maße zu genügen. Es wird die Aufgabe meiner Regierung sein, bei der Verwendung dieser Mittel die gegenwärtigen politischen Verhältnisse so zu berücksichtigen, daß sie dabei Ihrer Zustimmung gewiß sein darf.

Der Handel und die Gewerbsamkeit, welche sich von den Rückwirkungen einer schweren Krisis zu erholen begannen, sind von Neuem erschüttert worden. Die Gelegenheiten zu lohnender Arbeit haben abgenommen und durch Ablehnung der von Meiner Regierung für die Vollendung der Rhein-Nahe-Bahn vorgeschlagenen Maaßregel eine noch weitere Beschränkung erfahren.

Die Regierung wird bemüht sein, die Wirkung dieser Mißstände nach Kräften zu mildern.

In der Auffassung einzelner Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde und der Landesgesetze sind zwischen Meiner Regierung und dem Herrenhause, sowie zwischen beiden Häusern des Landtages Meinungs-Verschiedenheiten hervorgetreten. Ich habe die feste Zuversicht, daß der in der gesammten Landesvertretung lebendige altpreußische Sinn

diese Gegensätze zum Heile der Krone und des Landes überwinden und alle Gemüther immer fester in dem Geiste der Treue und Hingebung für König und Vaterland einigen werde, welcher in den Beschlüssen der letzten Tage auf eine Meinem Herzen wohlthuende Weise sich unzweideutig kund gegeben hat.

Der Krieg, den die angestrengten und loyalen Bemühungen Meiner Regierung vergebens zu verhüten trachteten, ist in Italien zum Ausbruch gekommen.

Der Ernst dieser Lage erforderte die Kriegsbereitschaft der Armee. Dieselbe hat auch auf die Marine ausgedehnt werden müssen, zu deren weiterer Entwickelung Sie die nöthigen Mittel gewährt haben.

Die Einhelligkeit, mit welcher Sie die großen, für den Fall der Mobilmachung des gesammten Heeres, erforderlichen Summen bewilligt haben, ist ein neues Zeugniß für die bewährte patriotische Gesinnung des Landes. Empfangen Sie Meinen wärmsten Dank dafür! Die Nation ist hinter Ihrer Bereitwilligkeit nicht zurückgeblieben. Freudig sind die gesammten Reserven und die Landwehrmannschaft der Artillerie unter die Waffen getreten. Die Haltung und der Geist der Armee erfüllen Mich — was auch die Zukunft bringen mag — mit fester Zuversicht. Sie wird wenn das Vaterland ruft — Ich weiß es — hinter den Thaten, hinter dem Waffenruhm der Väter nicht zurückbleiben.

Meine Herren! Preußen ist entschlossen, die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europas zu wahren. Es ist sein Recht und seine Pflicht, für die Sicherheit, den Schutz und die nationalen Interessen Deutschlands einzustehen. Die Obhut dieser Güter wird es nicht aus seiner Hand geben.

Preußen erwartet, daß alle deutschen Bundesgenossen ihm bei Lösung dieser Aufgabe fest zur Seite stehen und seine Bereitwilligkeit, für das gemeinsame Vaterland einzutreten, mit Vertrauen erwidern werden.

Es ist ein ernster Augenblick, in welchem Ich Sie, meine Herren zu Ihrem heimathlichen Heerde entlasse. Möge der Allmächtige Seine schirmende Hand über dem theuren Vaterlande halten, möge er unsere Wünsche für unsern geliebten König und Herrn erhören!

Vereinigen Sie sich mit Mir in dem Rufe:

Es lebe der König."

Das „lebhafte Bedauern" über den nicht erfolgten Abschluß des Ehegesetzes und der Grundsteuervorlage wurde vom Regenten scharf betont. Die auf die politische Lage bezüglichen Sätze sprach der Regent mit besonderem Nachdruck; an den beiden Stellen, wo der Prinz auf den Waffenruhm der Väter hinwies und wo er den Entschluß Preußens verkündete, für die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes und die Sicherheit und den Schutz der nationalen Interessen Deutschlands einzustehen, unterbrach ihn der Beifall der Versammlung. Das Hoch auf den König sprach der Prinz mit Kraft und Wärme; die Versammlung stimmte dreimal laut ein. Als der Regent die Stufen des Thrones wieder hinabstieg, brachte der Prinz Hohenlohe ein von der Versammlung begeistert unterstütztes Hoch auf den Prinzen aus; der Regent dankte, sich freundlich verneigend, und verließ den Saal. Fürst Hohenlohe erklärte darauf im Allerhöchsten Auftrage die Sitzungen des Landtags beider Häuser für geschlossen, und die Versammlung trennte sich.

Herrenhaus.

(27. Sitzung, den 14. Mai.)

Präsident Prinz Hohenlohe eröffnet die Sitzung.

Fürst Hohenzollern: Ich habe die Ehre, dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. — Das ganze Haus und die Minister erheben sich. Der Fürst verliest eine Botschaft, wonach der Prinz-Regent die laut Art. 77. der Verf. den Schluß des Landtags auf heute angesetzt hat und beide Häuser auffordert, sich zu dem Ende heute um 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses einzufinden.

Der Schriftführer Herr Piper verliest darauf eine Uebersicht über die legislatorische Thätigkeit des Hauses. Dieselbe wird gedruckt werden. Die Commissionen haben 105 Sitzungen gehalten; Petitionen sind eingegangen 401, darunter 236 auf das Ehegesetz bezügliche; erledigt worden sind durch Beschluß des Hauses 375.

Präsident Prinz Hohenlohe: Meine Herren! Wir sind in dieser Sitzung nicht immer so übereinstimmend gewesen, wie früher; aber in einem ist in diesem Hause immer uur eine Stimme gewesen, nämlich wenn es galt der Liebe zum Vaterlande, der Treue zu dem Könige und dem Königshause. — Meine Herren! Wir gehen ernsten Zeiten entgegen; lassen Sie uns diese Gefühle auch in unserem anderweitigen Wirken fortsetzen; lassen Sie uns diesen Gefühlen Ausdruck geben in dem Rufe: Es lebe Sr. Majestät der König! Es lebe Se. Königl. Hoheit der Regent! Hoch! Hoch! Hoch!

Das Haus erhebt sich und stimmt begeistert in das dreimalige Hoch ein.

Alterspräsident Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses im Namen der Versammlung aus.

Präsident Prinz Hohenlohe: Für die Nachsicht, welche Sie meinem Bestreben geschenkt haben, sage ich dem Hause meinen besonderen Dank. Ich schließe die Sitzung.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Die große Fraktion der Rechten des Abgeordnetenhauses hatte sich gestern Nachmittags zu einem Abschiedsdiner im Hotel Arnim versammelt. Zuerst brachte Graf Schwerin ein begeistertes Hoch auf den König, den Prinz-Regenten und das Königl. Haus aus. Nach einem Toast des Hrn. Kühne (Berlin) auf den Grafen Schwerin, wandte sich dieser zu der versammelten Fraktion und dankte ihr für ihre Haltung während der verflossenen Session. Ihre Aufgabe sei nicht ohne Schwierigkeit gewesen; sie habe zum großen Theil aus neuen Mitgliedern bestanden, und es habe nie eine stärkere Fraktion gegeben; hier sei es gar oft nothwendig gewesen, Selbstverleugnung zu üben und die persönliche Ansicht dem allgemeinen Interesse unterzuordnen. Diese Aufgabe sei, er könne nicht anders sagen, mit großen Takt gelöst worden, die Fraktion habe bis zuletzt auch in schweren Fragen fest und treu zusammengehalten. Abg. Wentzel leitete mit den Worten: wir hatten kein Programm, aber wir hatten einen Mann, um den wir uns schaarten, einen Toast auf den abwesenden Hrn. v. Vincke ein. Hr. Sänger brachte einen Toast auf den Fraktions-Vorstand, Hr. Schubert auf Simson und Kühne und Graf Schwerin auf den als Gast anwesenden Geh. Reg.-Rath Prof. Max Duncker, den früheren Kollegen, aus. Herr Wentzel gedachte der „sechsten Großmacht", der öffentlichen Meinung, der Presse, welche als die Verbündete der Tribüne das Wort in das Land hinaustrage. Diesen Toast beantworteten Hr. Dr. Frese als Herausgeber der Parlamentarischen Korrespondenz durch ein Hoch auf das „zukünftige Parlamentshaus", und der Redacteur der National-Zeitung, Hr. Dr. Zabel, im Namen der anwesenden Vertreter der Presse. Die Reihe der Toaste wurde mit einem vom Hrn. M. Duncker ausgebrachten Hoch auf die bewaffnete Macht, auf das preußische Heer, geschlossen.

— (N. Z.) Dem Vernehmen nach hat Graf Buol, der österreichische Minister des Auswärtigen, seine Entlassung genommen. Die Berufung des Grafen Rechberg von Frankfurt nach Wien scheint damit im Zusammenhang zu stehen (s. u. Dresden.)

—M— Berlin, 15. Mai. Nach der ökonomischen Lage des Landes zu schließen, wären wir bereits mitten im Kriege; es ist fast nicht möglich, daß die umfassendsten militairischen Aktionen uns noch eine Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse übrig lassen könnten. Vielleicht ist es besser so, daß man die Wirkungen des Krieges vorweg eskomptirt; aber die Lage unsrer auf den Erwerb angewiesenen Bevölkerung bleibt darum nicht minder bedenklich. Daß die Bank bereits ihre Restriktionen im Diskontiren auf eine äußerste Linie gezogen hat, ist ein öffentliches Geheimniß, und ebenso hat die Diskonto-Gesellschaft ihren Kommanditairen durch Cirkular eröffnet, daß sie denselben nur bis zur Höhe ihrer Guthaben Kredit bewilligen könne; das heißt mit anderen Worten: wer in Geldnoth ist, kündige der Gesellschaft seinen Antheil, da er auf einen höhern Kredit, als das Depositum beträgt, nicht rechnen kann. Mit diesem Schritt, der allerdings bei der Unsicherheit der Lage geboten sein mag, hat die Diskonto-Gesellschaft ihr ursprüngliches Statut vollständig aufgegeben; nach demselben hatten bekanntlich die Kommanditaire unter allen Umständen von drei zu drei Monat fälligen Kredit bis zur Höhe ihres nominellen Antheilsvermögens, von welchem jedoch nur zehn Prozent hinterlegt waren.

Ueber die Höhe der Antheilnahme hatte der Verwaltungsrath zu entscheiden: dieselbe mußte jedenfalls in den Grenzen von 200 bis 10,000 Thlr. bleiben. Schon viele Großhändler waren mit diesem höchsten Satze vorgetreten und genossen also Jahr aus Jahr ein einen Wechsel-Kredit von 9000 Thlr., der nur quartalweise erneuert werden mußte.

In den letzten Jahren hat sich die Gesellschaft schon stärker als mit den Grundsätzen einer gesunden Wirthschafts-Politik vereinbar, in Börsengeschäften engagirt; das ursprüngliche Credit-System, obwohl durch die Erfahrung bewährt und lohnend, wurde immer mehr eingeschränkt, um die Geldmittel für den Actienhandel flüssig zu erhalten. Im Jahre 1856, als der Börsenschwindel seine üppigsten Blüthen trieb, erzielte die Bank auch ihre 13 Procent Dividende, aber nur um im nächstfolgenden mit einem kaum zu verdeckenden Manko abzuschließen. Im Augenblicke sind wohl drei Viertheile des Stammkapitals in entwertheten Effekten fest gelegt, welche unter den jetzigen Verhältnissen gar nicht flüssig zu machen wären. Die Bank muß alle ihre Kreditbewilligungen auf das äußerste Maaß einschränken, will sie sich nicht der Gefahr aussetzen, welche einige bedeutende Mankos leicht veranlassen könnten, selbst in Geldverlegenheit zu gerathen. Da nun die Preußische Bank in Folge sehr empfindlicher Stokkungen ihren Wechselcredit auf ein Minimum herabgesetzt hat, so fehlt es unserm Handel an einem Finanzreservoir. Solchergestalt ist der Credit vollständig untergraben. Die Zahl der Concurse schwillt immer höher, und im Laufe des gestrigen Tages wurden deren nicht weniger als 38 beim hiesigen Stadtgericht angemeldet. Es fehlt an Kassenverwaltern wie an Justizbeamten, die Formalitäten zu erfüllen, und aus den Provinzen lauten die Berichte ebenfalls nicht ermuthigend.

Das immer weiter um sich greifende Gerücht von der Abdankung des Königs hat nicht die mindeste innere Berechtigung; bis zu diesem Augenblicke sind durchaus keine Einleitungen getroffen, welche auch nur entfernt auf einen solchen Staatsakt schließen lassen könnten. Dennoch wäre es möglich, daß eine solche Absicht im Plane des Königs läge, aber sie ist bis jetzt noch nirgends ausgesprochen.

Aus der Entlassung des Grafen Buol will man auf eine Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland schließen; der Graf ist allerdings in den Augen der russischen Diplomatie eine persona ingrata.

— Die Kreis-Ersatz-Commission erläßt nachstehende Bekanntmachung: Nachdem die Kriegsbereitschaft der ganzen Armee Allerhöchsten Orts befohlen ist, werden nunmehr auch diejenigen in hiesiger Stadt und deren Weichbilde wohnenden Landwehr-Mannschaften des II. Aufgebots, welche einen Grund zur Zurückstellung vom Eintritt in den Militärdienst nach §. 9. der Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen vom 26. Oktober 1850 geltend machen zu können vermeinen, aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche sofort, und spätestens bis zum 19. d. Mts. beim hiesigen Magistrat anzubringen.

Ueber die bis zu dem gedachten Zeitpunkte eingegangenen Gesuche wird in dem Sitzungs-Termine am 27. d. Mts. seitens der untezeichneten Commission entschieden werden.

Berlin, den 13. Mai 1859.

Königl. Kreis-Ersatz-Kommission.

Posen, 13. Mai. Der hiesige Magistrat hat folgende, auch für andere Sparkassen berücksichtigungswerthe Bekanntmachung erlassen:

„Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die bei der städtischen Sparkasse deponirten Gelder unsicher seien, und daß der Staat diese Gelder an sich nehme. Das Publikum wird vor dergleichen lügenhaften und böswilligen Gerüchten gewarnt. Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther weisen wir darauf hin, daß die Sparkasse ein unter unserer Verwaltung stehendes Institut ist, welches die alleinige Bestimmung hat, die ihr anvertrauten Gelder zum Besten der Betheiligten sicher zu verwalten, und daß diese Gelder zu keinen anderen Zwecken verwendet werden dürfen. Für die Sicherheit dieser Gelder haftet die Stadt Posen mit ihrem gesammten Kämmereivermögen.

Wien 12. Mai. Der König von Preußen, welcher gestern um fünf Uhr Nachmittags von Graz hier eingetroffen und in dem Hotel der Preußischen Gesandtschaft in der Kärntnerstraße abgestiegen ist, machte heute Nachmittags, in Begleitung des Preußischen Gesandten, im offenen Wagen eine Spazierfahrt in den Prater. Se. Majestät sieht, nach der Presse, sehr leidend aus und erregte die allgemeine Theilnahme des Publicums. Die Preußischen Majestäten werden morgen Wien verlassen.

† Wien 13. Mai. Vom Kriegsschauplatz sind keine neueren Nachrichten eingetroffen. Nach Allem, was uns über die Operationen vorliegt scheint hervorzugehn, daß General Gyulay, nachdem er den Angriff auf Turin und die Doralinie aufgegeben, in der Lowellina die Verbündeten erwarten will. — Ueber die Sendung des vor einigen Tagen hier eingetroffenen General v. Willisen cirkuliren verschiedene Gerüchte. Die Einen bringen seine Reise einzig und allein mit der Ankunft des preußischen Königspaars in Verbindung, während nach andrer Behauptung seine Aufträge daneben vorzugsweise militärischer Natur sind, ja man nennt hie und da die Verständigung der beiden Großmächte über die Stellung Preußens zum deutschen Bunde und über die Stellung eines deutschen Bundes-Observationsheers als vornehmliches Motiv. Die Einstellung der beabsichtigten Reise des Fürsten Windischgrätz nach Petersburg giebt natürlich gleichfalls zu bedeutsamen Vermuthungen Anlaß.

Wien, 14. Mai. An heutiger Abendbörse wurden Kreditaktien zu 135, 60, Nationalanleihe zu 64, 60 gehandelt. — Es ist ein lombardisch-venetianisches Anlehen ausgeschrieben im Betrage von 75 Millionen zu 5% in Silber zahlbar und rückzahlbar. Emissionscours 70.

Wien, 14. Mai. Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung" sagt: Nachdem die freie ungehinderte Abfahrt der sardinischen Schiffe aus den österreichischen Häfen, ausdrücklich in der Erwartung eines reciproken Vorganges der sardinischen Regierung gegen österreichische Schiffe, gestattet worden, diese Erwartung aber eingegangenen Nachrichten zu Folge sich nicht bestätigt hat, ist einstweilen bis auf Weiteres eine provisorische Beschlagnahme der sardinischen Schiffe in österreichischen Häfen angeordnet worden.

Vom Kriegsschauplatze sind keine neueren Nachrichten eingetroffen.

Dresden, 14. Mai. (W. T. B.) Das heutige „Dresdner Journal" sagt, der Rücktritt des Ministers des Auswärtigen in Wien, Grafen Buol sei, wenn auch noch nicht erfolgt, doch nahe bevorstehend. Graf Rechberg werde wahrscheinlich sein Nachfolger werden.

Schweiz.

Bern, 13. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Berichten vom Kriegsschauplatze haben die Oesterreicher einen Theil des in Pavia befindlichen Belagerungsgeschützes in ihre Operationslinie gebracht.

Bern, 14. Mai. Die Oesterreicher haben sich auf der Straße von Piacenza nach Stradella verstärkt und Reverzado im Herzogthum Parma besetzt. Bei Vigevano und Visconti haben sie Brücken geschlagen. Das Hauptquartier des Grafen Giulay befand sich noch in Mortara. Die Piemontesen dehnten ihre Recognoscirungen bis Vercelli aus. In beiden Lagern bemerkte man Vorzeichen ernster Ereignisse.

England.

London, 12. Mai. Die Wahlen für das neue Parlament müssen, den Statuten zufolge, morgen vollständig erledigt sein. So viel bis gestern bekannt, sind 339 Wahlen zu Gunsten der Liberalen und 284 zu Gunsten der Conservativen ausgefallen.

— Der Gesandte Englands am toscanischen Hofe Lord Normanby hat Florenz verlassen und die Rückreise nach England angetreten. Er ist also mit dem provisorischen Gouvernement der Revolution nicht in Verbindung getreten.

** London 12. Mai. Die Aussichten für das Cabinet Derby gestalten sich keineswegs günstiger und es bildet sich im Publikum die Ueberzeugung immer entschiedener heraus, daß es sich auf keinen Fall wird halten können. Hauptsächlich trägt daran der Mißcredit die Schuld, in welchem Lord Malmesbury allgemein steht, ihm allein und seiner Unfähigkeit für diplomatische Aufgaben schreibt eine große Anzahl Erbitterter den Ausbruch des Krieges zu. Jedenfalls wird es für die Consolidirung des Verhältnisses unter den neutralen Mächten sehr ersprießlich sein, wenn die Verwickelungen in England endlich eine Lösung gefunden haben werden. — Die Rüstungen in den Kriegshäfen dauern in großem Maßstabe fort. —

— Der Globe stellt gleich anderen Blättern seine Speculationen über den Zweck der österreichischen Vor- und Rückmärsche an. Er glaubt, darin mit der Post übereinstimmend, daß selbst die Franzosen sich von der anscheinenden Unentschlossenheit und dem Wankelmuthe der österreichischen Führer nicht werden täuschen lassen. Ihre Absicht sei augenscheinlich, die Aufmerksamkeit des Feindes von dem Winkel zwischen Po und Ticino abzuziehen und dann mit Macht die Dora-Baltea-Linie anzugreifen. Nur so könnten sie Turin zu erreichen hoffen.

London, 14. Mai. Eine so eben erschienene Königliche Proklamation erklärt England zu strenger Neutralität entschlossen, empfiehlt den in Oesterreich, Frankreich und Sardinien sich aufhaltenden Engländern ein neutrales Verhalten, und verbietet im Königreiche Anwerbung von Truppen sowie Ausrüstung von Schiffen für die kriegführenden Mächte.

Frankreich.

** Paris, 12. Mai. Nach der Abreise ihres Gemahls hat die Kaiserin sogleich die Funktionen der höchsten Regierungsgewalt übernommen. Heute führte sie im Ministerrathe den Vorsitz und, wie man sagt, wird sie nächstens einer allgemeinen Revue der Nationalgarden beiwohnen; das unvermeidliche Kind Frankreichs darf dabei selbstverständlich nicht fehlen. Wer weiß, wie die Pariser sich unter dem Regime einer so schönen, muthigen Frau befinden werden; wir glauben sehr wohl — darauf mag Louis Napoleon auch bestimmt gerechnet haben. Im Uebrigen befindet sich Alles in einer wachsenden Spannung in Bezug auf die nächsten Nachrichten aus Italien. Man setzt voraus, daß nun bald etwas Entscheidendes zu hören sein werde. — Schließlich hätten wir noch der Rückkehr Lord Cowleys nach Paris und einer Berechnung Erwähnung zu thun, welche die Zahl der Freiwilligen, die in der italienischen Armee Dienste genommen haben, auf 23,000 angiebt.

— Das für den Kaiser während des italienischen Feldzuges bestimmte Zelt ist am letzten Sonntag nach Genua abgesandt worden. Es ist aus blau und weißgestreifter Leinwand angefertigt und gefüttert. Seine Höhe beträgt ungefähr 5 Metres (15 Fuß). Das Innere des Zeltes ist in drei Gemächer, Salon, Schlaf- und Toiletten-Zimmer, getheilt. Jede Abtheilung hat ihren eigenen Eingang. Ein Feldbett, mehrere Feldstühle und Tische bilden das Mobiliar. Dasselbe stammt zum Theil aus dem ersten Kaiserreiche. Das Bett und viele Toiletten-Gegenstände gehörten Napoleon I. an. Bemerkenswerth ist dieses Zelt durch die Feinheit seiner Arbeit. Es kann mit größter Schnelle auf- und abgeschlagen werden, und sein Gewicht ist nnr sehr gering. Es wurde zur Zeit des Krim-Krieges angefertigt, den bekanntlich Louis Napoleon zuerst mitmachen wollte.

Paris, 13. Mai. Der Moniteur zeigt an, daß zur Aufzeichnung der Großthaten der französischen Truppen in Italien in Lieferungen, die vom 15. Mai an wöchentlich erscheinen und mit Illustrationen begleitet sein sollen, eine „Histoire populaire illustrée de l'armée d'Italie" von einem Vereine französischer Schriftsteller unter Redaktion des Herrn J. Paradis, der Redakteur des Constitutionnel ist, herausgegeben wird. — Wie verlautet, ist vor der Abreise des Kaisers von Paris sämmtlichen Redakteurs der pariser Blätter bedeutet worden, in Bezug auf den immer heftiger werdenden Ton einiger süddeutschen Blätter die größte Vorsicht üben zu wollen. — Das Gerücht ist fortwährend hier verbreitet, daß Oesterreich ein Schutz- und Trutz-Bündniß mit der Pforte abgeschlossen habe. — Es sollen vor der Ankunft des Kaisers einzelne Mißhelligkeiten zwischen den verschiedenen Generalen und Marschällen vorgekommen sein, die wohl durch sein Erscheinen jetzt beigelegt sind. Namentlich sprach man von Zwistigkeiten zwischen den Marschällen Canrobert und Baraguay d'Hilliers.

Italien.

— Der Pest-Ofener Zeitung schreibt man aus Wien: Die Nachricht, daß unsere Armee den Brückenkopf von Valenza und die Eisenbahnbrücke daselbst in die Luft gesprengt habe, erregte in

Wien große Freude. Man betrachtet dieses Ereigniß als einen sehr wichtigen Sieg unserer Waffen, der in das Eisenbahn-Vertheidigungs System von Alessandria eine neue und unausfüllbare Lücke schlägt. Valenza stand nach rückwärts durch einen drei Stunden langen Eisenbahndamm mit der Hauptfestung Alessandria, nach vorwärts durch die Eisenbahnbrücke über den Po und die Schienenstraße mit Novara Arona und den Landschaften jenseit des Po zwischen dem Tessin und der Sesia in Verbindung. Diese Brücke war durch einen, nach französischen Berichten freilich nicht ganz tadellos gebauten Brückenkopf gedeckt und gesichert, so lange sie stand, der franco-sardischen Operationsarmee eine grade und vortreffliche Einfallstraße in die Lomellina, wo das Gros unseres Heeres steht; durch die Zertrümmerung der Eisenbahnbrücke ist dieses Thor versperrt und unsere Gegner haben die Ehre, falls sie sich zu einem Einfall in die rechte Pouferlandschaft entschließen, den Uebergang über den Strom unter dem Geschützhagel unserer Kanonen zu forciren. Unsere Armee hingegen behauptet ihre Positionen am rechten Poufer und operirt so à cheval dieses Flusses. Es scheint, daß diese Thatsachen, die Abreise des Kaisers der Franzosen so plötzlich beschleunigt haben.

— (K. Z.) Die rückgängige Bewegung der Oesterreicher nach der Sesia war kein vollständiges Aufgeben des rechten Flußufers, dieselbe scheint vielmehr nur eine Verkürzung und Verdichtung der zu lang gewordenen Operations-Linie gewesen zu sein: wenigstens erhellt aus dem vorletzten turiner Bulletin, daß die feste Stellung in Vercelli am rechten Sesia-Ufer nicht nur nicht geräumt, sondern am 11. von dort aus ein Streifzug in der Richtung nach Desana hin unternommen wurde. Das letzte turiner Bulletin vom 12. Mai lautet: „Ein österreichisches Corps, bestehend aus einem Regiment Infanterie und einer Abtheilung Dragoner nebst schwerem Geschütz, kam durch Gravellona und marschirte auf Casale und Pasterlengo. Viele feindliche Truppen sind in Mortara, Palestro und Robbio concentrirt; das Hauptquartier der Oesterreicher ist in Mortara.“ Der erste Theil dieses Bulletins ist etwas wirr, doch scheint nach allem, was uns heute vorliegt, zu erhellen, daß Gyulay, nachdem er den Angriff auf Turin und die Dora-Linie aufgegeben, in der Lomellina die Verbündeten erwarten oder von Vercelli aus, je nach Gelegenheit, auch Stöße gegen Casale ausführen und das Requisitions-System fortsetzen will.

** Das Lombardisch-venetianische Königreich ist jetzt seinem ganzen Umfange nach in den Kriegszustand erklärt und der General Urban als Commandant eines fliegenden Corps damit betraut worden, für Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der Lombardei zu sorgen. Mit Ausnahme von kleineren unbedeutenden Demonstrationen in Brescia und Venedig läßt der Zustand in dem Königreiche keine Störungen der Ruhe befürchten.

Aus dem Hauptquartier läßt sich die „Venetianer Zeitung“ von ihrem Berichterstatter unter dem 6. Mai schreiben: Am 3. um 3 Uhr Morgens begegneten unsere Truppen endlich dem Feinde bei Sesia, in der Nähe von Frassinetto. Die Piemontesen waren ein Bataillon Bersaglieri-Scharfschützen und 4 Kanonen stark in sehr vortheilhafter Position; von den unserigen standen ihnen ein Grenadier-Bataillon des Regiments Erzherzog Carl Nr. 3, eine halbe Raketen-Batterie und eine Schwadron Uhlanen gegenüber. Die kaiserl. Truppen fochten mit höchstem Enthusiasmus; wie hitzig das Handgemenge auch war, es dauerte bis in die späte Nacht, wir hatten nur einen Todten, 2 schwer und 8 leicht Verwundete. Der Verlust des Feindes war gewiß bedeutender, zumal letzterer sich des Nachts zurückzog, ohne uns weiter zu behelligen. In einem Armeebefehl wird der Oberst Baron Puchner, welcher an der Spitze des Bataillons stand, und der Oberstlieutenant Spielberger, welcher unausgesetzt zu Pferde das Gefecht leitete, lobend genannt. Dem Adjutanten des Bataillons, Markl, wurde das Pferd getödtet. Der Po, welcher bereits um 13 Fuß gestiegen war, schwillt immer mehr an.

Turin, 13. Mai. Der Kaiser von Frankreich besuchte gestern Abends in Genua das Theater. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze befindet sich das piemontesische Hauptquartier zu Occimiano in der Nähe von Alessandria. Die Oesterreicher hatten in der Nähe von Stradella den Po überschritten.

Parma, 8. Mai. In Pontremoli ist die Ordnung wieder hergestellt; die ganze Provinz ist ruhig; die revolutionären Abzeichen sind verschwunden.

Belgien.

** Brüssel, 12. Mai. Der das Pferdeausfuhrverbot betreffende Gesetzentwurf ist in der Regierungsvorlage mit allen Stimmen gegen zwei angenommen worden. — In der Armee finden vielfache Beförderungen statt; 11 Generale sind ernannt worden. —

Danzig, den 16. Mai.

** In unserer Stadt läuft seit einigen Tagen das Gerücht um, Sr. Majestät der König werde in diesem Sommer einige Wochen in Oliva seinen Aufenthalt nehmen. Wir theilen dasselbe mit, ohne für die Wahrheit bürgen zu können.

M. Bei der am 20. d. M. erfolgenden Indienststellung sämmtlicher hier liegenden Kriegsschiffe wird das Commando des Geschwaders vom Capitain zur See Sundewall am Bord der Schraubencorvette „Arcona“ geführt werden, welchem Schiffe der Dampf-Aviso „Grille“ (unter Commando des Lieutenant zur See v. Dobeneck) als Tender beigegeben wird.

⁂ Die als dramatische Schriftstellerin bekannte Gattin des Schauspieler Marr, geborene Sangalli, befindet sich augenblicklich in Danzig. Marr selbst giebt gegenwärtig in Königsberg Gastrollen.

⁂ Die neuen Kuhl'schen Journalieren haben gestern ihre regelmäßigen Fahrten nach Langefuhr (Jäschkenthal) begonnen, so daß nunmehr von 1½ Uhr bis Abends 8½ Uhr von Danzig ab und von 2½ Uhr bis Abens 9½ Ur von Langefuhr ab jede halbe Stunde ein Wagen fährt. Die Journalieren sind geräumig und in wahrhaft elegantem Styl gebaut.

⁂ Die Béarner Sänger conzertirten im Schützenhause Sonnabend und Sonntag unter großem Beifall des sehr zahlreichen und besonders am Sonnabend auch sehr gewählten Publikums. Wiewohl neben einzelnem Vortrefflichen auch manche herbe Distonationen mit unterlaufen, so wird doch durch das Originelle der Gesänge sowie die außerordentliche Präcision und effectvolle Schattirung im Vortrage besonders das nationale Element sehr charakteristisch hervorgehoben.

* Die Predigt-Anzeigen der christkatholischen Gemeinde im Intelligenzblatt befinden sich von jetzt ab nicht mehr wie früher unter dem Strich, von den andern Kirchen abgesondert.

† Marienwerder, 11. Mai. Hier war in den letzten Tagen ein wenig Leben. Die Pferde die der Kreis für die Kriegsbereitschaft, resp. Mobilmachung zu stellen hat, fanden sich aus den verschiedenen Districten ein und passirten vor der aus einem Cavallerieoffizier, mehreren Gutsbesitzern und dem Landrath bestehenden Commission die Revue. Von Sonntag bis Mittwoch Abends dauerte die Arbeit fort, und es wurden mehr als 500 Pferde gekauft oder designirt. Von den größern Gütern waren schöne Thiere darunter, die dem Namen nach als Artillerie-Vorderpferde angenommen wurden, doch nachher als Officier- oder Unterofficierpferde benutzt werden, wofür es beim Ankauf keine bestimmte Classe giebt. Im Ganzen waren die Preise nicht übermäßig, die Artilleriepferde kommen durchschnittlich auf etwa 170 Thlr zu stehen. Auch die Pferde aus dem Stuhmer Kreise sollen heute hier, wie ich höre, gekauft werden, doch habe ich nichts davon gesehen.

Vor Kurzem ging hier das ganz unbegründete Gerücht, Marienwerder solle eine Garnison bekommen, das Landgestüt solle anderswohin verlegt und die Gebäude zu Casernen und Militairställen benutzt werden. Vor Jahren wurde nämlich wirklich der Stadt das Anerbieten gemacht, eine oder zwei Schwadronen, die in kleineren Nachbarstädten garnisonirt sind, mit dem Regimentsstabe zu erhalten, unter der Bedingung, daß die nöthigen Räume dazu hergegeben würden. Die Stadt aber schlug den Antrag aus, weil die Vortheile, die ihr daraus erwachsen, zweifelhaft und keinesfalls bedeutend genug schienen, einen großen Kostenaufwand zu rechtfertigen. Jetzt bekommen wir nun wirklich Militär. Die Haubitz-Batterie des ersten Artillerie-Regiments in Königsberg wird hier einige Zeit Cantonnements erhalten, wahrscheinlich weil bei der durch die Kriegsbereitschaft verdoppelten Zahl die dortigen Casernen nicht ausreichen; eine andere Batterie wird, wie ich höre, nach Marienburg gehen. 160 Pferde, 8 Kanonen, 250 Mann mit 3 Officieren — das ist für uns schon ein Ereigniß. Leute und Pferde sollen den verschiedenen Hauswirthen zugetheilt werden; da aber die ganze Stadt kaum 100 Pferde beherbergen kann, wird der Rest in der Nachbarschaft untergebracht werden.

So eben kam ich aus dem Concert des Artistes Basques; der Saal war recht voll und man war meistens sehr befriedigt. Ihr Gesang ist ein wunderbar fremdartiges Product, worin aber die Eigenthümlichkeit besteht, die eine mehr überraschende als ergreifende Wirkung übt, ist schwer zu sagen.

§. Osterode, 15 Mai. In Folge der angeordneten Marschbereitschaft der Armee herscht auch in hiesiger Stadt — dem Sitze eines Landwehrbataillons-Komandos — ein ungemein reges Leben und Treiben, da die für die verschiedenen Truppen eingezogenen Reserve- und Landwehr-Mannschaften des hiesigen Landwehr-Bataillons-Bezirks sich hier zu gestellen haben und von hier aus in Abtheilungen und Kommandos nach ihrem Bestimmungsorte abgehen. Bei der im hiesigen Kreise vorgenommenen Designation der Pferde für den Bedarf, bei einer etwa eintretenden Mobilmachung der gesammten Armee incl. Landwehr, hat sich ein so bedeutendes Minus der brauchbaren Pferde gegen die vom Kreise erforderte Zahl ergeben, daß die hiesige landräthliche Behörde eine nochmalige Gestellung aller nur irgend brauchbaren Pferde angeordnet hat. — Die Witterung, welche bisher kalt, windig und unfreundlich gewesen, fängt nunmehr an, sich der Jahreszeit angemessen zu gestalten. Nach einem nachhaltigen milden Regen hat sich im Wachsthum der Saaten des Grases und der Pflanzen ein erfreulicher Fortschritt gezeigt und kann die jetzige Witterung überhaupt als eine der Vegetation ganz günstige bezeichnet werden.

Handels-Zeitung.

(W. B. T.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16 Mai, 2 Uhr 46 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 13 Minuten Nachmittags.)

Roggen flau, loco 40⅞, Frühjahr 39⅝, Juni-Juli 40⅝. — Spiritus matter, 19⅞. — Rüböl 10¾ Brief.

Die Fondsbörse zeigte sich sehr fest aber geschäftslos. — Staatsschuldscheine 74. — Preuß. Anleihe 89½. — Westpreuß. Pfandbriefe 72¼. — Franzosen 90½. — Norddeutsche Bank 65¼. — National-Anleihe 44½.

Hamburg, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco einzeln etwas höher bezahlt, im Ganzen so wie ab Auswärts wegen erhöhter Forderungen und Mangel an Anstellungen ruhig. Roggen loco und ab Auswarts ruhig. Oel pro Mai 22⅞, pro Oktober 23½. Kaffee fest. Zink ohne Umsatz.

London, 14. Mai. Consols 91½. 1 % Spanier 26¾. Mexikaner 16¼. Sardinier 74—76. 5 % Russen 101—104. 4½ % Russen 91—93. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 15 Fl. 50. Xr., auf Hamburg 13 Mk. 4 sh. Der Dampfer „City of Mlnchester“ ist aus Newyork eingetroffen.

London, 14. Mai. Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,821,690 £ u. einen Metallvorath von 17,041,313 £.

Liverpool, 14. Mai. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise egen gestern unverändert.

Producten-Märkte.

* Danzig, 16. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/126—134/136℔ nach Qual. von 55½/70—90/95 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 48/49—53 Sgr.
Erbsen 65—70/75 Sgr.
Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—112/118℔ von 35/38—47/50 Sgr.
Hafer 32—35 Sgr.
Spiritus 17⅓—17 5/12 Rt. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: warm und schön. Wind NO.

Bei sehr festen Forderungen für Weizen beschränkte sich der Umsatz am heuiigen Markte auf ca. 80 Lasten Weizen und ist für 129℔ gespitzt ordinair fl. 380, 126℔ bunt ausgewachsen fl. 420, 130/31℔ gut bunt fl. 480, 134℔ alt bunt, gesund, fl. 540, 133℔ hell, aber matt, gesuud, fl. 550 bewilligt.

Inländischer Roggen ist mit 53 Sgr., poln. mit 48⅓ Sgr. per 130℔ bezahlt.

Spiritus bei sehr mäßiger Zufuhr zu 17⅓ und 17 5/12 Rt., letzter Preis für schwere Waare gehandelt.

Amsterdam, 13. Mai. (L. Hoyack & Comp.) Freundliches und an gedeckten Orten warmes Sommerwetter, — aber der trockene, scharfe N. O. Wind hielt auch durch die letzte Woche an.

Die Preiserniedrigungen letzter Woche auf allen Getreidemärkten des Continents, am meisten in England entsprachen der vorhergegangenen wilden Steigerung und installirten die richtigere Ansicht, daß die gefürchtetste Entwickelung politischer Drangsale nicht plötzlich eintreten, mithin also auch deren Entwickelung auf commerzielle Zustände und Verhältnisse nur eine allmählige werden könnte. — Je mehr die größte Furcht vor Unfreiheit der See sich in den Hintergrund zurückzog, traten die vorhandenen Getreidebestände mit dem Gewicht von Ueberfluß an ihre Stelle, die Jahreszeit lacht, die Felder füllen ihr Horn bis zum Rande mit Versprechungen und in den Händen dieser 3 streitenden Factoren liegt wieder eine zweifelhafte Zukunft der Preisläufe von Getreide, Saat und Oel. Eine gemeinschaftliche Erscheinung wurde in England, Frankreich, Belgien, am Rhein und hier die Freigebigkeit inländischer Lieferungen von Getreide, nach den allerneuesten Berichten von London schien aber neuer Begehr wieder aufzutauchen und auch hier bestehen Anzeichen, daß man zu neuen Roggeneinkäufen sich rüstet um wo möglich den geeignetsten Zeitpunkt zu erhaschen. — Vom Rhein breitet zur Verproviantirung der Festungen der dasige Begehr nach Hafer über Belgien und über hier sich aus, — weniger, aber allerdings auch, ein vereinzelter Begehr nach Hülsenfrüchten und Roggen. —

Die hiesigen Notirungen von Weizen bekunden eine kleine aber nicht die richtige Erniedrigung der Preise, denn für Parthien fehlte es an jeglichen Nehmern, nur waren andererseits auch nur einzelne dringende Offerten im Markt und man hat die Aufgabe einer Erniedrigung von fl. 30—40 vorläufig mehr als nominell zu betrachten. — Roggen wich fl. 8, ohne dadurch den Markt zu heilen, denn starke Anerbietungen, vornehmlich aber nur gedörrter Waare gestatteten von dieser letztern keine weitern Verkäufe ohne einen neuen Abschlag von fl. 10, dem kein Eigner sich fügte, bei fl. 4 weniger aber Mancher gefallen wäre. — Gerste matt. Buchweizen ebenso, der Werth aber behauptet, denn der zwar geringe Begehr fand kein Entgegenkommen der Eigner. — Von Hafer waren einige 100 Last diverser Sorten fl. ½—¾ billiger am Markt, nur Kleinigkeiten an Consumenten, 50 Last nach dem Rhein kamen dazu unter; — von Erbsen sind grüne ohne Debouché und einige Inhaber versuchen es damit Montag in Auction, — nach weißen lebhafter Rheinischer Begehr, aber nur ca. 60 Last jährige sind vorhanden und auf fl. 8½—9¼ nach Qualität zu hoch gehalten; von Egyptischen, man versichert gut kochenden Bohnen, besteht eine Parthie, wovon der Rhein a fl. 7 einige Lasten entboten.

Es war an der Maas derselbe Zustand wie hier; unter ähnlicher Entwickelung der Preisverhältnisse; in Hafer einiges Exportgeschäft rheinwärts, Roggen verlassen bis auf harte Brennerwaare, für welche die wärmere Jahreszeit die höheren Gebote hier unten, lockte. —

Saat und Oel todtstill; der Markt sich selbst überlassen, die Termin-Engagemente klein, das Interesse der Müller in der Baisse, Kriegsfurcht gemildert, daher ohne Geschäft von Namen, Rappsaat £ 1½, Rüböl fl. ½—¾, Leinöl fl. ½ gewichen, während fl. 10—15 billigere Anerbietungen, von Leinsaat ohne Reflectanten blieben, und nur der geheime sehr billige Parthie-Verkauf des Windauer ruchbar wurde, —

Weizen; am Markt wenig offerirt, aber Reflectanten fehlten und es geschah nichts. —

Roggen; Preußischer auf vorigem Cours gehalten. — 124, 126℔ Belgischer fl. 168, 170. 121℔ Odessa fl. 170. 116, 117, 118, 119℔ Petersburg fl. 168, 170, 172, 174. —

Gerste ging ins Geheim in inländ. Waare etwas billiger ab. —

Hafer ohne Begehr und ohne Handel.

Buchweizen behauptet, 120, 121, 122℔ Holstein fl. 192, 194, fl. 196. In Erbsen nichts gethan. —

Rappsaat, loco ohne Handel, 9 Faß nominell, £ 66½, Herbst ½ £ höher, £ 63½ blieb Cours; das Wetter schien die Kauflust der Zaan zu wecken und steigerte: —

Rüböl auf Herbst ½ fl., loco aber gab ¼ fl. nach; pr. cont. fl. 36¾, Bombai fl. 35½, Herbst fl. 36 à ¼. —

Leinsaat flau; 60 Last 105℔ Riga a fl. 240 in Auction eingezogen; 33 Last 105/6℔ dito räumten aus der Hand à fl. 240, ein Theil derselben Ladung bedang vor 14 Tagen fl. 270. —

Leinöl loco fl. ¼ niedriger, Herbst fl. ¼ höher; pr. cont. fl. 31¼. September fl. 32—32¼. October, November, Dezember fl. 32¼—31½. —

Hanföl pr. cont. fl. 36¼. —

Rappkuchen fl. 70—75. — Leinkuchen fl. 95—115, pr. 1040 Stück. —

Waaren-Märkte.

* **London,** 13. Mai. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer haben wir seit Montag ein reichliches Quantum erhalten, von anderen Artikeln war die Zufuhr mäßig.

Ein beträchtlicher Theil des am Montag nicht abgesetzten englischen Weizens ward am Mittwoch begeben, und da heute wenig frische Proben angebracht waren, war das Ausgebot gering; der Begehr war schleppend, die stattfindenden Verkäufe aber gingen zu Preisen vor sich, welche am Montag nicht willig zugestanden wurden. Von der eingetroffenen Zufuhr fremden Weizens war das Meiste vor Ankunft an Consumenten abgesetzt worden, und ist deshalb nicht viel zum Verkauf ausgestellt; der Begehr indessen für diesen Artikel sowohl als für Mehl war beschränkt, und Preise nominell unverändert. Norfolk Mehl ist bei guter Frage 37s pr Sack zu notiren.

Gerste bei mäßigem Begehr wie letzt notirt.

Hafer fand langsamen Absatz zu 6d pr Qr. billigeren Preisen.

Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste treffen keine Zufuhren ein, und wird deshalb in schwimmenden Ladungen wenig gemacht. Eine Ladung Port Lagos Mais ist zu 30s pr 480℔, und eine Ladung Odessa Gerste zu circa 27s 6d pr 400℔, inclusive Fracht und Assekuranz, verkauft worden.

Londoner Durchschnittspreise der Woche bis zum 10. Mai inclusive: Weizen 3459 Quarter a 54s 10d, Gerste 140 Qr. a 32s 6d, Hafer 428 Qr, a 27s 5d, Roggen 100 Qr. a 32s —d, Bohnen 336 Qr. a 41s 8d, Erbsen 16 Qr. a 45s 3d.

Einfuhren seit Montag: Weizen englischer 3120 Qr., fremder 20,230 Qr., Gerste englische 230 Qr., fremde 6660 Qr., Hafer englischer 2550 Qr., irländischer 3230 Qr., fremder 22,370 Qr., Mehl 2810 Säcke, fremdes 6320 Säcke.

Berlin, 14. Mai. (Wolle.) „B. u. H. Z.“ Vergangene Woche wurden einige kleine Geschäfte gemacht und zwar zu sehr verschiedenen Preisen. Wäsrend leidlich gute Tuchwollen mit einem Abschlag von 6—8 Rt. genommen wurden, kaufte man Kammwollen 10—12 Rt. billiger wie im März.

Ueber die Zukunft des Geschäftes läßt sich gar nichts sagen. Während das schlechte Tuchgeschäft, die kriegerischen Aussichten, der beschränkte Credit 2c. sehr niedrige Preise erwarten lassen, ist auf der anderen Seite nicht unerwähnt zu lassen, daß die Wollvorräthe fast gar nicht existiren, und daß das amerikanische Geschäft nicht schlecht geht. In Schlesien werden die wenigen Tausend Ctr. vielleicht auch leidliche Preise holen, da darauf alle Tuch fabricirenden Nationen speculiren; ob aber auf dem letzten der deutschen Märkte, Berlin, nicht ein bedeutender Rückschlag eintreten wird, ist zweifelhaft.

Frachten.

Danzig, 16. Mai. London 16s pr Load Balken, 16s 6d pr Load Deckdielen, Ostküste 4s, Leith oder Grangemouth 3s 6d, Liverpool 4s pr Quarter Weizen.

See- und Stromberichte.

Memel, 14. Mai. (C. H. Jürgens.) (Wind: ONO., stark.) Auf der Fahrt wurde bei der gestrigen Peilung eine Tiefe von 13' 2" rheinl. Maaß gefunden.

London, 13. Mai. Das Schiff „v. Weickhmann“, Capitain A. R. Neubeißer, von Danzig, ist heute hier angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. Mai. Wind: NO.

Angekommen:

C. Parlitz,	Colberg (SD.),	Stettin,	Stückgut.

Gesegelt:

F. Domke,	Pauline (SD.),	London,	Getreide.

Wiedergesegelt:

G. Ziemke,	Stolp (SD.)		

Den 14. Mai. Wind: NNO.

Angekommen:

N. Spieler,	Catharine Auguste,	Kiel,	altes Eisen.
J. Paulsen,	Amalie,	Bergen, (nach Königsberg bestimmt.)	Heringe,

Gesegelt:

C. de Vries,	Zwantina Margaretha,	Oldenburg,	Holz.
J. Finch,	Wave,	London,	do.
J. Bekkering,	Ulrike,	Rotterdam,	Spiritus.
C. Spörk,	twende Broedre,	Königsberg,	Heringe.
J. Olsen,	Nordstjernen,	Norwegen,	Getreide.

Den 15. Mai. Wind: O.

H. Siebert,	Treue,	Bordeaux,	Holz.
P. Drews,	Maria,	Bristol,	do.
J. Methling,	Staatsrath v. Brock,	Newport,	do.

H. Miedrodt.	Major Schumacher,	Bristol,	do.
F. Chisholm,	Providence,	London,	Getreide.
C. Boge,	Alexander,	Jahdebusen,	Holz.
D. Andresen,	Hoffnung,	Norwegen,	Getreide.

Den 16. Mai. Wind: O.

C. Parlitz,	Colberg (SD.),	Stettin,	Getreide.
M. Brunkhorst,	Elbe,	Bremen,	Holz.
J. Das,	Hermann Das,	St. Petersburg,	do.
S. Bruhn,	Freundschaft,	Grimsby,	do.
F. Woudstra,	4 Gebroeders,	Amsterdam,	Getreide.
L. Bos,	Elisabeth,	Bremen,	Holz.

Angekommen:

C. F. Dahl,	Oeresund,	Helsingör,	Ballast.

Nichts in Sicht.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

13. u. 14. Mai. A. Riesen, Danzig, Elbing. — S. Gottschalk, do. Warschau. — F. Pegelow, do. do. — J. Kubacki, do. Neuhof. — L. Szachowski, do. do. — M. Staszewski, do., Mewe u. Graudenz. — J. Hennig, Lakenwalde, Danzig. — A. Graeske, Schönberg, do. — Fr. Zunk, Magdeburg, do. — Fr. Roy, Elbing, do. — F. Kossakewicz, Culm, do. — A. Dronzkowski, Graudenz, do. Fr. Roy, Danzig, Elbing. — August Netz, Ubrzyn, Danzin. — Gr. Pickert, Neufahrwasser, Bromberg. — F. Posenau, do. do. — W. Korte, do. do. — C. Schlegel, do. Graudenz. — Fr. Voigt, do. Exin. — R. Kehlmann, Danzig, Königsberg. — J. Mianowicz, do. Warschau. — A. Annaczkowski, do. do. — J. Redmann, do. do. — M. Reiß, do. do. — J. Kabat, do. Neuhof. — M. Majewski, do. do. — Fr. Gesch, do. do. — C. Witte, do. do. — G. Radach, do. do. — C. Graminski, do. Warschau u. Thorn. — Chr. Laudon, do. Culm u. Schwetz — Fr. Nieprosch, do. Berlin. — F. Mianowicz, Mniszew, Danzig. — A. Riesen, Elbing, do. — A. Grunwald, Brzes-Litewski, Danzig. — C. Heyder, Staszewicz, do. — H. Wohlfeil, Granno, do. — P. Wehrmann, do. do. — Fr. Wegner, Krzemin, do. — C. Franz, Nieszawa, do. — Fr. Jabs, Marienwerder, do. — A. Bornitzki, Nebrau, do. — J. Bornitzki, do. do. — J. Marchlick, Obrytto, do. — M. Tietz, P. Morazewski do. do.

15. u. 16. Mai. J. Philipp, Danzig, Königsberg. — P. Gnoike u. Gen. do. do. — C. Pudlich, do. Warschau. — J. Blum, do. do. — M. Goretzki, Neufahrwasser, Schwetz. — M. Sabrowski, Kniebau, Danzig. — H. Gehrke, do. do. — J. Olff, do. do. — G. Krause, Bogpometz, do. — D. Dentel, Galizien, do. — H. Kollmann, Wloclawek, do. — W. Bellin, do. do. — W. Steinke, Plock, do. — G. Wassermann, Mizlebur u. Nur, do. — F. Appelbaum, Danzig, Fischau. — Fr. Kosch, Plock, Danzig. — A. Toebbike, do. do. — P. Drusla, Mewe, do. — J. Klein, Bromberg, do. — J. Just, Danzig, Wloclawek. — A. Riesen, do. Elbing.

Bromberg, den 13. Mai.

G. Schöneich, Bromberg, Berlin. — Ludwig Buckow, do. do. — Alexander Kühl, Gorczin, Königsberg. — August Krentzlin, Elbing, Berlin. — Leopold Zander, do. do. — Friedrich Miethe, Graudenz, Cüstrin. — Wegener, Fordon, Berlin. — J. Vaternam, do. do. — Julius Zander, Spandau, Berlin.

Gestern kein beladener Kahn passirt.

Den 14. Mai.

Johann Schulze, Rüdersdorf, Marienwerder. — Wilhelm Heyer, do. do. — Ferdinand Liedt, Hamburg, Warschau. — David Gabelmann, Graudenz, Berlin. — Michael Meilike, Thorn, do. — Wegener, do. do. — Friedrich Gottschalk, do. do. — Martin Fellmer, do. do.

Thorn, den 13. Mai. Wasserstand 4′ 6″.

Stromab:

B. Sußmann, Sandomirsz, Danzig, 125 L. Roggen, 15 L. Erbsen, 22 L. Gerste. — Israel Schlam, Ucislug, do., 84 L. Weizen. — Schmul Milgram, Sawichost, do. 22 L. Roggen, 60 L. Erbsen.

Summa 84 L. Weizen, 147 L. Roggen, 75 L. Erbsen.

Den 14. Mai. Wasserstand 3′ 3″.

Stromab:

Carl Otto, Krzemien, Danzig, 12 L. Erbsen, 44 L. Leinsaat. — Derselbe, Grano, do. 35 L. Leinsaat. — Derselbe, do. do. 104 L. Roggen. — Joh. Pusch, Krzemien, do. 50 L. do. — Derselbe, Nieszawa, do. 20 L. Weizen. — A. Gesch, Kosow, do 39 L. Roggen. — W Ristau, Krzemien, do. 12 L. do. — D. Wedell, Warschau, do. 53 L. do. — A. Birkner, Grano, do. 3 L. Weizen, 29 L. Roggen, 3 L. Erbsen. — G. Riemann, Mensemie, do. 31 L. Roggen. — Markiewicz, Jwangorod, do. 1 L. Weizen, 102 L. Roggen, 16 L. Erbsen. — Israel Birnzweig, Sandomirsz, do. 466 L. Roggen. — Isr. Tenzer, Jaroslaw, do. 16 L. Weizen, 54 L. Roggen, 22 L. Erbsen, 37 L. Leinsaat, 1 Stck. hart. Holz, 1465 Stck. weich. Holz. — Sam. Spiro, Dubienka, do. 73 L. Weizen, 112 L. Roggen. — Jacob Bertsch, Uscislug, do. 43 L. Weizen, 84 L. Roggen, 15 L. Erbsen. — Landau, Lublin, do. 62 L. Weizen, 68 L. Roggen, 130 Stck. hart. Holz, 1314 Stck. weich. Holz, 7 L. Faßholz. — Jankel Lewin, Bialystock, do. 4143 Stck. weich. Holz. — Fr. Birkner, Plock, do. 15 L. Gerste, 47 Ton. Theer, 8 Faß Kienöl. — Derselbe, do. do. 13 L. Weizen. — C. G. Siebke, do. Bromberg, 8 L. Weizen, 18 L. Roggen. — W. Witt, do. do. 13 L. Roggen. — Wladisl. v. Niewiarowski, Krzemien, Danzig, 54 L. Weizen, 92 L. Roggen. — Jacob Sänger, Ulanow, do. 2460 Stck. weich. Holz.

Summa 295 L. Weizen, 1330 L. Roggen, 69 L. Erbsen, 116 L. Leinsaat.

Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

11. Mai. Emma, Nickeles, Antwerpen. — Mathilde, Kemp, Antwerpen.
14. „ Bertha, Saß, Kiel. — Richard, Beuge, Antwerpen.

Ausgegangen:

10. Mai. Wilhelmine, Swart, der Maas. — Ida, Wollkammer, Amsterdam.
13. Mai. Elwine, Schröder, London. — de 3 Bröders, Movi, Holland. — Prospect, Watson, Alnmouth. — de 4 Züsters Meyer, Krüphöler, Harlingen. — Anna Luitzia, Voß, Antwerpen. — Johanna, Luther, Plymouth. — Bertha, Düwahl, Tayport. — Emanuel, Rothbart, Leith. — Number Two, Mr. Carthy, Poole. — Columbus, Witt, Middlesbro. — Emma u. Elise, Meyer, Rochester. — Bertha, Becker, Gloucester. — Anemone, Clark, London. Hannah u. Eleanor, Strutt, do. — Thomas u. Isabella, Hardy, do. — South Esk, Varsey, do. — Melea, Loyda, do. — Nicolaus Heinrich, Maack, Dublin. — Maja, Siebolds, Antwerpen. — Britannia, Cargill, Dundee. — Moderen, Olsen, Stavanger. — Maria, Siedeberg, Wells.

Fonds-Börse.

Danzig, 16 Mai. — London 3 Monate — B. — G. 193 bez. Hamburg do. 3 Mte. 44¾ B. — G. — bez. Amsterdam 70 Tage 100¾ B. — G. — bez. Berlin 8 Tage — B. — G. — bez. 2 Monat — Paris 3 Monat —. Warschau 8 Tage — Br. 2 Monat —. Staatsschuldscheine — B. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 72½ B. — G. — bez. Westpr. 4 % 78 B. — bez. Staatsanl 4½ % 90 Br., — G. do. 1853 4 % — G. Preuß. Rentbr bez. —

Thorn, 10. Mai. Agio auf poln. Banknoten 20⅔ %, poln. Courant 11½ %.

Suum cuique.

Um jedem sein Verdienst zu lassen und durch Verwechselung des Namens keine Mißverständnisse hervorzurufen, erkläre ich mit Vergnügen, daß ich nicht der Verfasser des in Nr. 295 der Danziger Zeitung abgedruckten Morgenliedes bin. Sicherem Vernehmen nach soll der Dichter mein Namensvetter der Herr Schiffsbaumeister Weiß sein. **Weiß.**

Danzig, den 16. Mai 1859. [3951]

Angekommene Fremde.

16. Mai:

Englisches Haus: Wirkl. Adm.-Rath Pfeffer a. Berlin, Pr.-Lieut. i. 5. Husf.-Reg. v. Michaelis a. Belgard, Lieut. Baron v. Hammerstein a. Riesenburg, Gutsbes. Joel a. Gerdin, Schulze a. Billerbeck, Landtags-Abg. Klein a. Tilsit, Kaufl. Hill a. Hull, Rauscher a. Stettin, Feinkind a. Warschau, Biller a. Magdeburg, Badt und Appel a. Berlin, Tyzack a. England.

Hotel de Berlin: Artiste Jean Cenge, Bernard Pécomdom, Bernardi, Felix Couessin, Henry Planchon, Henry Krautte, Jaques Fages, Oberf. Otto a. Steegen, Kaufm. Schmall, Lieut. v. Wittich und Rausch, Gutsbes. v. Frankenberg aus Königsberg, Bar. v. Raesfeld a. Levino.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Schulz a. Neustadt, Lehmann a. Thorn, Vorberg a. Döbeln. Fr. Director Marr a. Königsb. Gutsbes. Temme a. Wangerau. Lehrer Leopold a. Engelsburg.

Schmelzer's Hotel: Kaufmann Meyer a. Berlin. Gutsbes. Lewonius u. Sohn a. Grunau. Banquier Reichel a. Berlin. Fabrikbes. Scheffler a. Carwen. Rittergutsbes. Wilhelm a. Schönbeck. Eisenbahn-Ingenieur Martini a. Hamburg. Administrator Markowski a. Königsb. Bauinsp. Zinna a. Bromb.

Reichhold's Hotel: Rentier Penner a. Neuteich. Cand. theol. Heppe a. Bielsk. Rendant Schirrmacher a. Marienwerder. Kaufm. Rosenberg a. Culm. Papier-Fabrikant Hannemann a. Lowicz. Oekonom Kubdiel a. Sludzewo.

Hotel d'Oliva: Frau Gutsbes. Zielke u. Fam. a. Kolkow. Kaufl. Krüger a. Königsberg, Lichtenstein a. Bromberg, Sobetzki a. Posen.

Deutsches Haus: Kaufm. Rosenberg a. Schwetz.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.